

## PREDIGT

**Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

**Unser heutiges Predigtwort zum 18. Sonntag nach Trinitatis steht im 2. Buch Mose im 20. Kapitel, in den Versen 1 bis 17 und handelt von den zehn Geboten.**

### **2.Mose 20,1-17**

#### **Die zehn Gebote**

**1 Und Gott redete alle diese Worte:**

**2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.**

**3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.**

**4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:**

**5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,**

**6 aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.**

**7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.**

**8 Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest.**

**9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.**

**10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht**

**dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.**

**11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat tag und heilige ihn.**

**12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.**

**13 Du sollst nicht töten.**

**14 Du sollst nicht ehebrechen.**

**15 Du sollst nicht stehlen.**

**16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.**

**17 Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.**

*Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.*

1   **Liebe Gemeinde,**

2   **»auf der ganzen Welt gibt es etwa 40 Millionen Gesetze,**  
3   **und das alles nur, um den 10 Geboten Geltung zu ver-**  
4   **schaffen.«**

5   **Ich weiß nicht, von wem dieser bemerkenswerte Satz**  
6   **auf einer Spruchkarte stammt, aber er leuchtet ein. Und er**  
7   **lässt uns aufhorchen. Gott bindet kurz und klar zusam-**  
8   **men, was wir Menschen unendlich differenziert und auch**  
9   **relativiert haben.**

10   **Wenn wir jetzt in der Predigt auf die 10 Gebote hören,**  
11   **dann geht das nur, wenn wir uns auf das Wesentliche**  
12   **konzentrieren. Eigentlich müssten wir ein ganzes Bibel-**  
13   **seminar abhalten, um die Tiefe und die Wichtigkeit dieses**  
14   **zentralen Bibelabschnitts auszuloten. Darum wollen wir**  
15   **jetzt nur an einem Gebot hören und verstehen, was Gottes**  
16   **guter und klarer Wille ist. Wir tun dies am ersten Gebot,**  
17   **denn es ist gleichsam die Tür, die uns dann alle weiteren**  
18   **Gebote aufschließt.**

19   **1. Das Hauptwort: Ich bin der Herr, dein Gott**

20   **»Ich« lautet das erste Wort. Gott ist das Subjekt. Er ist**  
21   **der Schöpfer. Er ist das Hauptwort. Und das muss fest-**  
22   **gehalten werden von seinem Volk, dem er seine Gebote**  
23   **gab.**

24   **»Ich bin« das gilt heute und jetzt und hier. Nicht »ich**  
25   **war« – gestern, vergangen. Nicht »Ich werde sein« – in der**  
26   **Zukunft, erst noch kommend. Sondern Gott zeigt sich als**  
27   **Herr des Heute, als der Gestalter der Gegenwart.**

28   **Damit sind die ersten beiden Worte der 10 Gebote be-**  
29   **reits ein klarer Protest gegen unsere Zeit: Wir haben Gott**  
30   **klein gemacht. In den Büros wird geleitet, als ob der**  
31   **Mensch alle Fäden in der Hand hat. In den Labors wird**  
32   **geforscht, als ob der Mensch das Maß aller Dinge sei. In**

33 den Nachrichtenstudios wird gesendet, als ob es die gute  
34 Nachricht – das Evangelium – nicht gäbe. In den Parla-  
35 menten wird debattiert und entschieden, als ob die Zu-  
36 kunft allein in Menschenhand läge.

37 Wir haben Gott klein gemacht.

38 Zuweilen auch in unserem Leben. Wie schnell sind wir  
39 orientiert auf das, was wir leisten müssen und können.  
40 Und wie oft sind wir fixiert auf unsere Träume und Hoff-  
41 nungen und Wünsche?

42 Gott aber stellt sich dagegen. »Ich« sagt er laut und  
43 deutlich, klar und entschlossen.

44 »Ich zuerst und vor allem anderen.« Auch bei dir soll  
45 das so sein.

46 Doch nun passiert etwas Bemerkenswertes, ja Tragi-  
47 sches: Sobald der Mensch das erste Gebot hört, reagiert  
48 er mit Unbehagen und Kritik. »Gott zuerst«, das wollen wir  
49 nicht.

50 Wir Menschen sind versucht, immer neu ohne Gott zu  
51 leben, so als ob es Gott nicht gäbe. Das nahm seinen An-  
52 fang damals im Paradies. Wie verlockend war doch die  
53 Stimme der Schlange: »Sollte Gott gesagt haben«. Aber  
54 auch wie giftig und tödlich. Und seither ist viel Elend und  
55 Not dabei herausgekommen, wenn Menschen das »Ich  
56 bin« Gottes überhört und übergangen haben.

57

58 Es gibt eine alte Fabel von einer Spinne. Die unter-  
59 suchte ihr ausgedehntes Netz, ob sich nicht etwas einspa-  
60 ren ließe. Schließlich müsse man mit der Zeit gehen, so  
61 hatte sie gehört. Es gelte Altes abzulegen und sich dem  
62 Neuen zu öffnen.

63 Auf der Suche nach einer solchen Rundum-Erneuerung  
64 ihres Netzes fand sie schließlich einen Faden, der offen-

65 bar zwecklos war. Er lief einfach in die Höhe und hatte  
66 bisher noch keinen einzigen Fang eingebracht. Daher ent-  
67 schloss sie kurzerhand, diesen Faden abzubeißen. – Doch  
68 damit fiel auch ihr ganzes Netz zusammen, denn es war  
69 der Faden nach oben, an dem das ganze Gewebe hing.

70

71 Eine hintersinnige Geschichte! Sie sagt uns: »Reißt den  
72 Faden nach oben, den Faden des Vertrauens auf Gott, den  
73 Faden der Furcht Gottes nicht ab. Sonst entsteht ein  
74 Chaos. Sonst stürzt alles ein und Verwirrung bleibt zu-  
75 rück.«

76

77 2. Die Hauptperson: Du sollst keinen anderen Gott  
78 als den Vater Jesu Christi haben.

79 »Ich bin der Herr, dein Gott! Du sollst Gott haben –  
80 mich allein!« – so lässt sich das erste Gebot auch über-  
81 setzen. Und darin hören wir Gottes Liebeswerben. Es ist  
82 so, dass sich der Schöpfer und Herr des Universums in  
83 diesem Wort zu uns herabbeugt, und auf seinen Sohn Je-  
84 sus Christus zeigt und sagt: »Schau auf den. Hier hast du  
85 mich.«

86 Immer wieder sagt Jesus von sich: »Ich bin...« – das  
87 Brot des Lebens – das Licht des Lebens – der wahre  
88 Weinstock – der gute Hirte. Und jedes Mal schwingt das  
89 erste Gebot in seinen Worten mit. In Jesus füllt der Vater  
90 im Himmel das erste Gebot mit Leben. Und im Blick auf  
91 Jesus können wir dieses erste Gebot erst recht erfüllen.

92

93 Paul Gerhardt, an dessen 400. Geburtstag wir in diesem  
94 Jahr erinnert werden, hat diese persönliche Zuwendung  
95 Gottes in Jesus, dieses konkretisierte erste Gebot ein-  
96 drücklich in Zeilen des Gebets zusammengefasst:

97 »Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,

98 du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden.  
99 Ich bin dein, weil du dein Leben  
100 und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben.«  
101 (EG 370, 11)

102 Wer sich so geborgen weiß in Gottes Sohn, der braucht  
103 sich nicht nach einem anderen Helfer umzuschauen.  
104 Darum ist das erste Gebot ein scharfer Widerspruch ge-  
105 gen die Vielzahl der Heilshoffnungen, an die sich die Men-  
106 schen heute klammern. Seien es die holzgeschnitzten  
107 Götter, die zahllose afrikanische Stämme verehren. Sei es  
108 die chinesische Einsicht, nach der es mehr Götter gebe  
109 als Sand am Fluss Hoangho. Oder sei es der indische  
110 Glaube, der mit 330 Millionen Göttern rechnet. Jedes Mal  
111 widerspricht der Gott der Bibel entschieden: Du sollst  
112 keine anderen Götter haben!

113 Und denken wir nicht nur weit weg. Auch in unseren  
114 Breitengraden gibt es eine Vielzahl von Göttern:

115 – Das Schicksal zum Beispiel, und dann klopfen wir  
116 abergläubisch auf das Holz. Doch ist das eine völlig an-  
117 dere Macht, als der Vater unseres Herrn Jesu Christi.

118 – Ein anderer bekennt: Mein Gott ist die Natur, und er  
119 macht sich auf am Sonntagmorgen zum Spaziergang in  
120 den Wald. Aber auch das ist ein ganz anderer Gott, als der  
121 Vater unseres Herrn Jesu Christi.

122 – Wie leicht werden Geld und Besitz zum Gott, dem wir  
123 nacheifern, der unser Denken und Handeln bestimmt.  
124 Aber auch das ist ein anderer Gott, als der Vater unseres  
125 Herrn Jesu Christi.

126 Wir könnten weiter machen und fänden eine große Fülle  
127 von modernen Göttern unserer Tage. Luther sagt darum:  
128 »Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.« Die Na-  
129 men sind vielfältig, aber alle haben sie eins gemeinsam:

130 **Sie ziehen unser Vertrauen weg von Gott, unserem Herrn  
131 und Schöpfer, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi. Sie  
132 lassen uns nicht mehr ungeteilt und allein auf IHN trauen  
133 und auf den Sohn.**

134 **Warum aber ist Gott so ausschließlich, so exklusiv?  
135 Manche meinen sogar er sei intolerant.**

136 **Das erste Gebot »Du sollst keine anderen Götter haben  
137 neben mir« kann man auch so übersetzen: »Du sollst  
138 keine fremden Götter neben mir haben.«**

139 **Und in der Tat. Es sind fremde Götter, wie sie auch hei-  
140 ßen. Wir meinen, unser Leben sei sicher, aber letztlich  
141 bleibt unsere Seele bei ihnen heimatlos. »Das Schicksal«,  
142 »die Natur«, »der Besitz«, »die Sicherheit« – fremde Götter  
143 sind es, die unsere Seele nicht bergen können. Fremde  
144 Götter, die uns vielleicht auf Zeit beruhigen. Die uns aber  
145 nicht wirklich still machen können. Und die am Ende eine  
146 Leere in uns zurücklassen.**

147  
148 **Ein Bild verdeutlicht dies. An einer belebten Straße saß  
149 ein Kind und weinte. Es hatte seine Mutter verloren. Be-  
150 wohner des Hauses fanden das Kind und nahmen es zu  
151 sich. Sie verständigten die Polizei und erklärten sich be-  
152 reit, das Kind zunächst zu beruhigen und zu versorgen.  
153 Sie setzten ihm Kuchen vor und Schokolade. Sie gaben  
154 ihm das herrlichste Spielzeug. Aber es wollte nicht aufhö-  
155 ren, vor sich hin zu schluchzen. An gemeinsames Spielen  
156 war nicht zu denken.**

157 **Man legte das Kind in ein weiches Bett zum Mittag-  
158 schlaf. Aber die Tränen trockneten nicht.**

159 **Da hörte es vom Hauseingang her eine Frauenstimme.  
160 »Mein Kind soll hier sein. Ich wurde hierher gewiesen.«  
161 Sofort fuhr das Kind auf. Noch waren die Augen verweint.  
162 Aber mit schnellen Schritten und einem strahlenden Mund**

163 **lief es in die offenen Arme seiner Mutter.**

164

165 **Unsere Seele ist wie dieses Kind. Sie trägt in sich das**  
166 **Heimweh und wartet auf die Stimme die uns sagt: »Ich bin**  
167 **der gute Hirte. Ich bin gekommen, um dich in meine Arme**  
168 **zu schließen und nach Hause bringen.« Erst bei ihm**  
169 **kommt sie zur Ruhe. Beim Hirten, der uns Leben und volle**  
170 **Genüge schenken kann.**

171 **Petrus, der Jünger, hat das erkannt. Als sich nach einer**  
172 **Predigt Jesu viele Menschen zurückzogen, fragte Jesus**  
173 **seine Jünger: »Und ihr, wollt ihr auch weggehen?« Das**  
174 **heißt: Wollt ihr euren Halt, euren Gott, auch woanders su-**  
175 **chen?**

176 **Darauf bekennt Petrus: »Herr, wohin sonst sollten wir**  
177 **gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens« (Johannes 6, 68).**

178 **Niemand kann uns geben, was uns Jesus gibst.**  
179 **Niemand verdient den Namen Gott zurecht, als allein**  
180 **Jesus. Nirgends sonst kommt unser Herz zur Ruhe, als**  
181 **allein bei Jesus.**

182 **Amen.**

183

## Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst 7.10.2007

9:00 Bilfingen – 10:00 Königsbach

**Eingangslied 168, 1-3 - Psalm EG-Nr. 701 - Loblied 316, 5**

**Hauptlied 494, 1-4 - Predigtlied 165, 1+2+8 - Schlußlied 168, 4-6**

Vor Beginn Treffen in der Sakristei

**Orgel: Musik zum Eingang**

L: Ankündigungen

**Eingangslied Nr. 168, 1-3 Du hast uns, Herr, gerufen...**

### VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

**G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch

**G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt  
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.**

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.**

### Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein  
Wohlgefallen.**

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade.

**Loblied: Nr. 316, 5 *Lobe den Herren, was in mir ist...***

Tagesgebet .... endet mit **Ewigkeit**

**G/Orgel:** *Amen*

**VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS**

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

**G/Orgel:** *Halleluja, Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekenntnis (nur Königsbach)

**Hauptlied** *Nr. 494, 1-4 In Gottes Namen fang ich an...*

**PREDIGT**

Stille

***Predigtlied:* Nr. 165, 1+2+8 Gott ist gegenwärtig...**

**SENDUNG UND SEGEN**

Fürbittengebet: *Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen*

*Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –*

***das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)***

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

***Schlußlied: Nr. 165, 1+2+8 Gott ist gegenwärtig...***

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

***G/Orgel:* Amen, Amen, Amen**

***Musik zum Ausgang***

---

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583,

email: [info.klein@t-online.de](mailto:info.klein@t-online.de)

**Gottesdienst 7.10.2007  
9:00 Bilfingen – 10:00 Königsbach**

**Informations-Tafel**

168	1 - 3
701	
316	5
494	1 - 4
165	1 + 2 + 8
168	4 - 6

**Schriftlesung:**           **Markus 12, 28-34**

**Prädikant**  
**Jürgen Klein**  
**Haydnstr. 1/1**  
**75203 Königsbach-Stein**  
**Tel.: 07232-30580**  
**Fax: 07232-30583**  
**email: info.klein@t-online.de**

**Schriftlesung:** **Markus 12, 28-34**

**Mk 12,28-34**

**Die Frage nach dem höchsten Gebot**

**28 Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?**

**29 Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,**

**30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5. Mose 6,4-5).**

**31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.**

**32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer, und ist kein anderer außer ihm;**

**33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.**

**34 Als Jesus aber sah, daß er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.**